

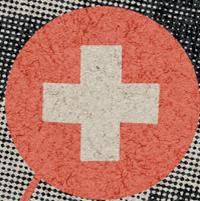
„Neue“ Wohnformen – Quo vadis?

Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps

„Letzte Hilfe Kurse“ – Am Ende wissen, wie es geht



## Alter(n) auf dem Land



Leseprobe



# Gruppentherapeutische Frühintervention für Menschen mit beginnender Demenz und ihre Angehörigen



Jetzt vorbestellen!

**FRIDA – Frühintervention für Menschen mit  
demenzieller Entwicklung und deren Angehörige**  
Behandlungsmanual für eine dyadische Gruppentherapie

Softcover, ca. 150 Seiten, € 59,-  
ISBN 978-3-86216-967-2



Das Manual FRIDA beschreibt das **psychotherapeutische Konzept der dyadischen Frühintervention im Gruppensetting**. Das Besondere: die **gemeinsame Behandlung von Menschen mit demenzieller Entwicklung und deren primären Angehörigen** in einem Gruppensetting, das durch eine Begegnung auf Augenhöhe gekennzeichnet ist. Dazu werden interdisziplinäre Perspektiven aus Psychologie, Medizin, Sozialarbeit, Bewegungstherapie und Logopädie vereint.

Durch die dyadische Frühintervention soll das Bewusstsein für die Herausforderungen der Menschen mit demenzieller Entwicklung und ihrer Familien geweckt und diese darin unterstützt werden, mit den demenzbedingten Veränderungen besser umzugehen. Die Teilnehmenden lernen, trotz der Gedächtnisprobleme am Leben aktiv teilzunehmen und sich so möglichst lange eine hohe Lebensqualität zu erhalten. Inhaltlich ist der Ansatz ressourcenorientiert, d. h. er baut auf den vorhandenen Stärken und Möglichkeiten jedes Einzelnen auf.



Prof. Dr. Frank Oswald (Frankfurt) und Dr. Petra Schönemann-Gieck (Heidelberg), Herausgeberkreis von ProAlter

## Liebe Leserinnen und Leser von ProAlter,

„Die Situation älterer Menschen in ländlichen Regionen – materielle Lebensbedingungen, soziale Beziehungen und Netzwerke wie auch kulturelle Praktiken – sind seit Jahrzehnten Gegenstand der sozialgerontologischen Forschung.“ (Fachinger & Künemund (2015), Gerontologie und ländlicher Raum. Springer, Wiesbaden, S. 9). Das gilt auch heute noch und ein paar Jahre nach dieser Feststellung lohnt es, wieder einmal neu auf das Altern im ländlichen Raum zu blicken. Unser Anliegen ist es dabei nicht, Fragen der Versorgung, des Wohnens, der Mobilität, der Infrastruktur, des Zugangs zu Kultur und zum Ehrenamt in aller Breite abzuarbeiten, sondern zum einen möchten wir neuere empirische Evidenz zu sozialgeografischen Bedingungen und zu individuellen Aktivitäten älterer Menschen in ländlichen Regionen Deutschlands im Vergleich zu urbanen Räumen bereitstellen. Dafür stehen die beiden ersten grundlegenden Beiträge von Klaus Friedrich aus komparativer raumanalytischer Sicht auf Lebenslagen, Wohnverhältnisse und Versorgungskontexte und von Julia Simonson, Marreike Bünning, Ulrike Ehrlich, Nadiya Kelle und Michael Weinhardt vom DZA zur Übernahme von Pflege, Unterstützung und Betreuungsaufgaben sowie von ehrenamtlichen Tätigkeiten älterer Menschen. Zum anderen sollen die vier weiteren Beiträge exemplarisch Variationen ländlichen Alterns aufzeigen. Maren Wittek, Sara Bode und Alexandra Schmider erläutern anhand von Beispielen aus

der der baden-württembergischen Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten“ eine mögliche Programmatik kommunaler und zivilgesellschaftlicher Quartiersentwicklung im ländlichen Raum mit dem Ziel der Förderung von Teilhabe und Verantwortungsübernahme. Joschka Moldenhauer und Burghard Flieger berichten aus ihrem praxisorientierten Forschungsprojekt „Teilgabe“, wie bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum in Form von Hilfe zur Selbsthilfe gelingen kann. Die gesellschaftsübergreifenden Herausforderungen des digitalen Wandels werden im Beitrag von Matthias Berg anhand des Forschungsprojekts „Digitale Dörfer“ in rheinland-pfälzischen Testgemeinden aufgezeigt. Im Fokus steht die Frage, ob und wie digitale Anwendungen das Leben auf dem Land erleichtern können. Einen besonderen Blick auf Pflege nimmt der Beitrag von Annette Franke, die sich anhand eigener Forschungsbefunde den Herausforderungen von Pflege auf Distanz als zunehmend wichtiger werdende Variante von Pflegearrangements auch im ländlichen Raum stellt. Wenn das Themenheft den Leserinnen und Lesern die Vielfalt und Aktualität der Herausforderungen und Möglichkeiten ländlichen Alter(n)s aufzeigt, wenn es vielleicht sogar Lust darauf macht, sich zukünftig noch mehr mit diesem Thema zu beschäftigen, haben wir unser Ziel erreicht.

**Frank Oswald und Petra Schönemann-Gieck**



# INHALT

## Schwerpunkt

### Alter(n) auf dem Land

- 4 Sozialgeographische Grundlagen ländlichen Alterns**  
Prof. Dr. Klaus Friedrich
  
- 11 Aktivitäten älterer Menschen in Stadt und Land**  
Dr. Julia Simonson, Dr. Mareike Bünning,  
Dr. Ulrike Ehrlich, Dr. Nadiya Kelle,  
Dr. Michael Weinhard
  
- 14 Lebensqualität im ländlichen Raum:  
Quartiersentwicklung für ein gutes Alter(n)**  
Maren Wittek, Sara Bode, Alexandra Schmider
  
- 21 Organisierte Senior\*innenselbsthilfe im  
ländlichen Raum**  
Joschka Moldenhauer, Dr. Burghard Flieger
  
- 24 Digitale Dienste für ländliche Räume**  
Dr. Matthias Berg
  
- 28 Chancen und Herausforderungen von Pflege auf  
Distanz im ländlichen Raum**  
Prof. Dr. Annette Franke

## Politik

- 33 Kurze Notiz zu einem denkwürdigen Ereignis:  
Pflegerwissenschaftliche Fakultät in Vallendar  
wurde geschlossen**  
Prof. Dr. Hermann Brandenburg,  
Prof. Dr. Erika Sirsch

## Bildung

- 36 Sprachlosigkeit zwischen Jung und Alt?  
Wie der Generationendialog der sächsischen  
Landesseniorenbeauftragten das Gegenteil  
beweist!**  
Christiane Schifferdecker,  
Nelle Jung
  
- 40 Hype oder Helfer – Chancen und Risiken von  
Gesundheits-Apps**  
Interview mit Mark Küller



53

Bildung

Generationendialog



45

Leben

Humor am Lebensende

## Management

- 43 **„Neue“ Wohnformen – Quo vadis?**  
Ursula Kremer-Preiß
- 47 **Interdisziplinäre, personalisierte Versorgung älterer, multimorbider Patientinnen und Patienten mit eliPfad**  
Lara Lenz, Nora Wisniowski, Nadine Tokarczyk, Kerstin Leibel, Ruben Krauspe
- 51 **Zu alt! Für was?**  
Fachkräftemangel durch die „Talente in Rente“ mildern  
Frank Leyhausen

## Forschung

- 54 **Verlusterleben und Konsequenzen für die quartiersbezogene Soziale Altenarbeit**  
Prof. Dr. Grit Höppner, Hannah Marx, Marlene Breuer
- 58 **Allen Widrigkeiten zum Trotz – vom Alter lernen**  
Prof. Dr. Stefan Pohlmann

## Menschen

- 61 **Heute ist morgen gestern. Vom Reichtum des Älterwerdens**  
Ein literarisches Tagebuch: Buchvorstellung von Karin Petersen

## Leben

- 64 **„Letzte Hilfe Kurse“ – Am Ende wissen, wie es geht**  
Interview mit Anja Wagner
- 67 **Humor in jeder Lebensphase – auch am Lebensende**  
Verena Breitbach

## In eigener Sache

- 69 **Beratungsmobil Demenz**
- 70 **Landesprogramm Vereinbarkeit Beruf & Pflege**
- Editorial 01
  - Vorschau/Impressum 72

# Altern in ländlichen Räumen Deutschlands aus sozialgeographischer Perspektive

„Der Ort, an dem ein Mensch altert, trägt entscheidend dazu bei, wie er altert“. Diese Begründung für die Einbeziehung der jeweiligen räumlichen Lebenswelt in die Analyse von Alternsprozessen formuliert die Arbeitsgruppe der Leopoldina „Chancen und Probleme einer alternden Gesellschaft“ (Beetz et al. 2009, S. 9). Und zur Zurückhaltung der sozialgerontologischen Forschung über ländliche Räume merkt Wahl (2015, S. 17) an: „Gerontologie war und ist über sehr weite Strecken eine Gerontologie des urbanen Lebens“. Mittlerweile liegen mehrere Publikationen über das Altern im ländlichen Kontext vor, worin häufig auf die kumulative Benachteiligung ländlicher Räume verwiesen wird. Dieser Beitrag nähert sich der Thematik aus sozialgeographischer Sicht, denn in dieser Perspektive ist die sozialräumliche Differenzierung menschlichen Handelns und Erlebens ein zentrales Anliegen. Aus der komparativen Betrachtung der Verteilungsmuster, Lebenslagen, Wohnverhältnisse sowie der Versorgungssituation älterer Menschen zwischen ruralen und urbanen Kontexten wird die Alternsspezifität in ländlich geprägten Lebensräumen untersucht.

## Ländliche Räume im Fokus regionalisierter Betrachtungen

Im Diskurs über ländliche Räume existieren häufig unklare Vorstellungen darüber, was inhaltlich darunter zu verstehen sei. Küpper (2020) zeichnet die im Zeitverlauf unterschiedlichen Sichtweisen auf diesen Raumtyp nach. Danach rückte mit der Verstädterung und der Moderne deren vermeintliche Rückständigkeit gegenüber städtischen Standorten in den Blick, bei gleichzeitiger Verklärung der Naturnähe und enger sozialer Bindungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand die Vorstellung, dass sich moderne urbane Lebensstile von den Zentren in die ländliche Peripherie ausbreiten und das sogenannte Stadt-Land-Kontinuum bestimmen würden (Tews 1987; Künemund et al. 2004, S. 1 ff.). Nach neueren Sichtweisen wird aufgrund der anzutreffenden Vielfalt ländlicher Lebenswelten zunehmend von ländlichen Räumen gesprochen. Dabei wird betont, dass es sich dabei um Funktionsräume handelt, die u. a. viele Millionen Arbeitsplätze aufweisen und in denen im Jahr 2021 mit ca. 26 Millionen Menschen jede\*r dritte Einwohner\*in Deutschlands lebt (Küpper & Milbert 2020, S. 91).

## Flächendeckende Typisierungen als grobes Raster

Zur Analyse der siedlungsstrukturellen Vielfalt innerhalb Deutschlands hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) auf Basis der bundesweit 400 Kreise und kreisfreien Städte eine Raumtypisierung entwickelt. Nachfolgend stützen sich die Beobachtungen auf dieses Klassifikationsschema, weil es den Vorteil der Verfügbarkeit einer regionalisierten Datenbasis der amtlichen Statistik sowie der „laufenden Raumbeobachtung“ beinhaltet und die räumliche Vielschichtigkeit differenziert nach den vier siedlungsstrukturellen Kreistypen abbildet. Als Zuordnungskriterien für die Kreisfreien Großstädte, Städtischen Kreise, Ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen und dünn besiedelten ländlichen Kreise werden deren Bevölkerungsanteile in Groß- und Mittelstädten sowie Einwohnerdichten herangezogen.

Die kartographische Darstellung in Abbildung 1 zeigt eine räumliche Dreigliederung: Die beiden urbanen Kreistypen (in Rottönen) erstrecken sich im Westen Deutschlands hauptsächlich entlang

der sogenannten Rheinschiene vom Ruhrgebiet bis an die Grenze zur Schweiz. In den östlichen und nördlichen Landesteilen dominieren – mit Ausnahme einiger Großstädte und Metropolen – dagegen die beiden ländlichen Kreistypen (in Grüntönen). Bei der Interpretation sei darauf hingewiesen, dass derartige flächendeckende Typisierungen ein relativ grobes Raster sind, denn es ist kaum möglich, die angesprochene Verschiedenheit ländlicher Räume sowie die z. T. hohe Heterogenität innerhalb eines Kreises im Rahmen einer bundesweiten Klassifikation abzubilden.

### Lebenssituation in ländlichen Räumen

Aus Sicht der raumbezogenen Altersforschung ist die Art und Weise, wie Menschen alt werden, nicht allein von der individuellen Lebensführung einer Person abhängig, sondern auch davon, wo sie alt wird. Danach bilden die sozialräumliche Umwelt und die Ausstattungsmerkmale der Region Gelegenheitsstrukturen oder Barrieren und beeinflussen die Handlungsräume und Verwirklichungschancen für die dort lebenden Menschen (vgl. dazu auch BMFSFJ 2016, Kap. 5). Die vergleichende Betrachtung der regionalen Verteilungsmuster, Lebenslagen, Wohnverhältnisse sowie der Versorgungssituation älterer Menschen nach Kreistypen soll zur Klärung beitragen, ob und inwieweit ländliche Lebensräume durch derartige Ressourcen oder Barrieren geprägt sind.

### Verteilungsmuster

Neben den bundesweiten Trends der demographischen Alterung ist für die hier im Vordergrund stehende Fragestellung vor allem deren Regionalität bedeutsam. Dabei ist die aktuelle Situation ein Resultat des Zusammenwirkens zuvor abgelaufener Prozesse der Geburten- und

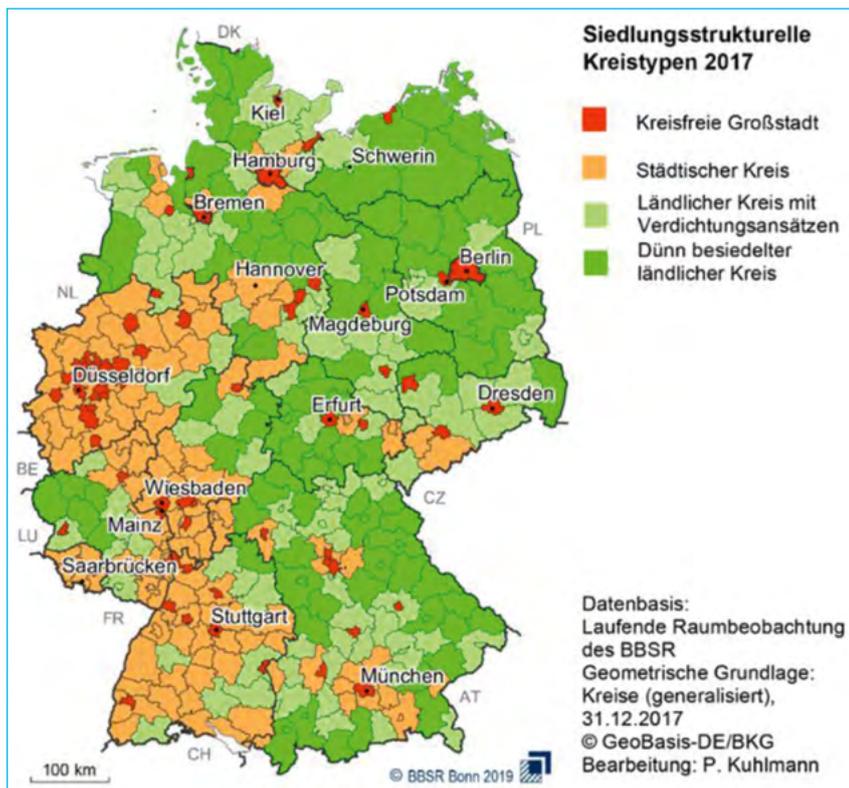


Abbildung 1: Die siedlungsstrukturellen Kreistypen

Sterbedynamik sowie eine Spätfolge von Mobilitätsentscheidungen während einer jüngeren Lebensphase. Da eine ausgeprägte Standortverbundenheit für die ältere Generation charakteristisch ist, kommt dem Altern am Ort („aging in place“) für das Verständnis ihrer räumlichen Präferenzen eine entscheidende Bedeutung zu. Die quantitative Entwicklung der Zielgruppe zwischen 1990 und 2021 nach siedlungsstrukturellen Kreistypen in Abbildung 2 verdeutlicht einerseits Zuwächse älterer Menschen in allen Raumtypen sowie andererseits eine unerwartet hohe Stabilität ihrer Anteile zwischen den Kreistypen. Dies gilt insbesondere für die beiden ländlichen Kreistypen, in denen 2021 mit 6,4 Millionen insgesamt je-

Kreistyp	1990			2021		
	65+ absolut	65+ in %	Anteil 65+ an Gesamtbevölkerung	65+ absolut	65+ in %	Anteil 65+ an Gesamtbevölkerung
Kreisfreie Großstadt	3.695.152	31,0	15,9	4.825.178	26,2	19,7
Städtischer Kreis	4.296.569	35,8	14,4	7.235.280	39,2	22,3
Ländl. Kreis mit Verdichtungsansätzen	2.002.059	17,5	14,9	3.253.878	17,7	23,7
Dünn besiedelter ländlicher Kreis	1.907.034	15,7	14,5	3.122.163	16,9	24,7
insgesamt	11.900.813	100,0	14,9	18.436.499	100,0	22,1

Abbildung 2: Zahl und Anteile der ab 65-Jährigen nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 1990 und 2021. Quelle: Sonderauswertung des BBSR (2023) durch A. Milbert

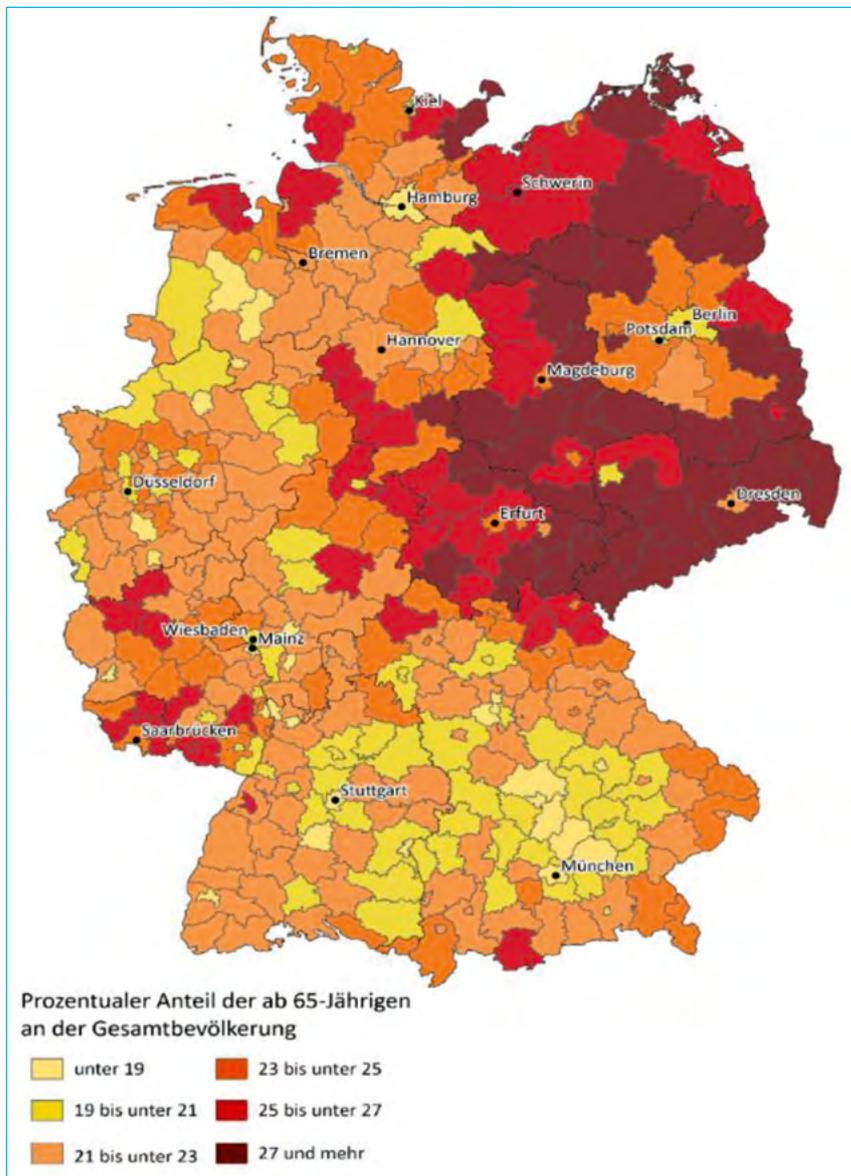


Abbildung 3: Anteile der ab 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nach Kreisen 2021.  
Quelle: Sonderauswertung des BBSR (2023) durch A. Milbert; Darstellung L. König, MLU

de\*r dritte Ältere lebt. Diese Persistenz erklärt sich u. a. aus ihrer zuvor erwähnten Standortverbundenheit, indem selbst bei einem Wohnortwechsel überwiegend der gleiche Kreis als Ziel präferiert wird.

### Verbreitungsmosaik und doppelte Transformation

Beim Blick auf das aktuelle Verbreitungsmosaik der älteren Generation in den 400 Kreisen und kreisfreien Städten (Abbildung 3) sind generalisierend ein ausgeprägter Ost-West- sowie Stadt-Land-Gegensatz zu erkennen. Während die westdeutschen Gebietskörperschaften – und hier insbesondere die Zentren der prosperierenden Wirtschaftsräume – überwiegend niedrige Seniorenanteile aufweisen, ist die demographische Situation in Ostdeutschland durch überdurchschnittlich hohe Altenquoten charakterisiert. Der Rückblick auf die Alterungsdynamik der beiden

letzten Dekaden zeigt, dass dort die Spätfolgen der „doppelten Transformation“ – des demographischen Wandels und der Wiedervereinigung – nach wie vor wirksam sind. Einerseits führte die selektive Abwanderung jüngerer Menschen vor allem aus den strukturschwachen Räumen nach Öffnung der innerdeutschen Grenzen dazu, dass dort die potenzielle Elterngeneration zunehmend ausdünn, dadurch weniger Kinder geboren werden und sich die Altenquote unter den verbleibenden Einwohnern nahezu flächendeckend weiter erhöht. Andererseits ergeben sich daraus ebenfalls Konsequenzen für die ländlichen Kreistypen insgesamt, denn ein Großteil der bundesweiten Zuwächse lässt sich auf die besondere Alterung in Ostdeutschland zurückführen.

### Sozioökonomische Situation in ländlichen Räumen

Zur differenzierteren Erfassung der sozioökonomischen Lage ländlicher Räume hat das Thünen-Institut (Küpper 2020, S. 6 ff.) eine entsprechende Typologisierung entwickelt und vier ländliche Raumtypen ausgewiesen. Im Rahmen einer eigenen Auswertung zeigt sich, dass die Altenquoten in den beiden sozioökonomisch benachteiligten Regionstypen leicht über denjenigen der bevorzugten Gebiete liegen. In den gut aufgestellten Raumtypen ist etwa jede\*r fünfte Bewohner\*in älter als 65 Jahre, während dies bei den weniger gut ausgestatteten – insbesondere den ostdeutschen Großregionen – für mehr als jede\*n vierte\*n zutrifft. Eine aktuelle Studie der Friedrich Ebert Stiftung (Gohla & Henricke 2023) klassifiziert mit Blick auf bundesweite raumstrukturelle Disparitäten die in Abbildung 1 dargestellten ländlichen westdeutschen Regionen im Süden und Nordwesten als solide geprägt und ihre Zukunftsfähigkeit als resilient, dagegen die ländlichen Kreistypen Ostdeutschlands als strukturschwach. Damit deutet sich ein Zusammenhang zwischen den sozialräumlichen Rahmenbedingungen und deren Einfluss auf die Chancen räumlicher Teilhabe für die dort lebenden älteren Menschen an.

### Altersrente, Grundsicherung im Alter und Gesamtvermögen

In seiner „Sozialgeographie des Alterns“ (Friedrich 2021, S. 67 ff.) befasst sich der Autor vertieft mit Informationen zur wirtschaftlichen Lage der älteren Generation. Danach ist deren durchschnittliche Einkommenssituation gut und



# VORSCHAU

... auf die nächste Ausgabe



## Schwerpunktthema: Rolle der Genossenschaftsidee im Sozialraum

Die Idee der Genossenschaft – in Deutschland ein immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe – diffundiert in viele neue Felder in Form von Sozialgenossenschaften hinein: Senioren-, Familien-, Frauen-, Kultur-, Bildungs-, Pflege-, Gaststätten-, Dorfladengenossenschaften usw. Das Thema ist innerhalb der Wohn- und Quartiers-bezogenen Sozialraumdebatte mit Blick auf die kommunale Daseinsvorsorge hoch relevant. Auch in der Diskurslandschaft der Wohlfahrts-pflege regt sich das Interesse im Kontext der Gemeinwohlökonomie. Hinzu kommen Diskurse zur lokalen zivilgesellschaftlichen Demokratie und dem „Commoning“ als Projekte sozialen Lernens. Dies alles ist für die Welt von ProAlter bedeutsam. Vielleicht könnte man sich die Nachbarschaftlichkeit des Quartiers quasi als Genossenschaft vorstellen?

### Weitere Themen:

- Beratungsmobil Demenz in Schleswig-Holstein
- Gesundheitskompetenz in Krisenzeiten
- Projekt „Gemeinsam digital“ aus Dresden

Das nächste Heft erscheint

Anfang März 2024.

## Impressum

PRO ALTER – Das Fachmagazin für Lebensqualität

ISSN 1430-1911 // 55. Jahrgang

**Herausgeberschaft** Univ.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt (Federführung), Univ.-Prof. Dr. Hermann Brandenburg, Prof.in Dr. Ayse Cicek, Ingeborg Germann, Dr. Miriam Haller, Christian Heerdt M.Sc., Univ.-Prof. Dr. Frank Oswald, Prof. Dr. Michael Sauer, Dr. Petra Schönemann-Gieck

**V.i.S.d.P.** Frank Schulz-Nieswandt

**Redaktionsleitung** Dr. Kristina Mann (Betriebswirtschaftslehre)  
**Redaktionsteam** Dr. Johannes Blome-Drees (Betriebswirtschaftslehre), Dr. Anne Bruns (Politikwissenschaft), Benjamin Haas, M.A. (Kulturanthropologie), Dr. Ursula Köstler (Volkswirtschaftslehre), Dr. Petra Stemmer, MBA

**E-Mail** proalter@kda.de

**Verlag** medhochzwei Verlag GmbH  
Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg  
www.medhochzwei-verlag.de

Tel. +49 6221 914 96 12, Fax +49 6221 914 96 20

Annette Xandry, Programmleitung  
annette.xandry@medhochzwei-verlag.de

Vanessa Keinert, Lektorat  
vanessa.keinert@medhochzwei-verlag.de

**Covermotiv** Susanne Igelmund

**Satz** Strassner ComputerSatz, Heidelberg

**Druck** Schleunungdruck GmbH, Marktheidenfeld

**Anzeigen** Sabine Hornig, Tel. +49 6221 914 96 15,  
sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de

**Erscheinungsweise** ProAlter erscheint vier Mal jährlich jeweils am 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember.

### Preise:

**Einzelheft** Print: 26,- Euro

**E-Paper (PDF)** 22,- Euro

**Abonnements: Probeabo** (2 Print-Ausgaben): 34,- Euro inkl. Versandkosten; **Online-Abo**: 54,- Euro; **Jahresabonnement Inland**: 72,- Euro; **Jahresabonnement Ausland**: 92,- Euro.

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt., Versandkosten und Zugang zum Online-Archiv.

Kündigungen sind bis zu 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich.

### Bestellungen [medhochzwei-verlag.de/shop/](https://www.medhochzwei-verlag.de/shop/)

Telefonischer Kundenservice: Tel. +49 7953 7189076,

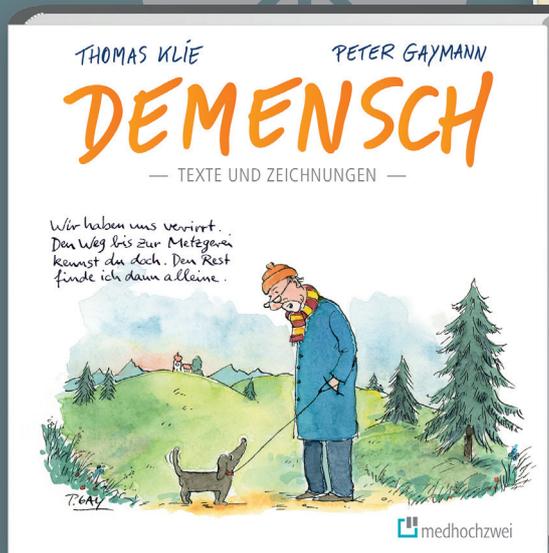
Fax: +49 7953 7189082, E-Mail: [medhochzwei-verlag@sigloch.de](mailto:medhochzwei-verlag@sigloch.de)

Artikel in ProAlter geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Artikel, Fotos u. Ä. wird keine Haftung übernommen.

**Rechte** Alle in ProAlter veröffentlichten Beiträge, Fotos, Grafiken etc. sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch für Datenbanken und ähnliche Einrichtungen. Die Reproduktion, ganz oder in Teilen, durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung oder andere Verfahren, auch Auszüge, Abbildungen und Bearbeitungen oder die Übertragung in eine von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache wie auch die Einspeisung in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion. Alle übrigen hier nicht aufgeführten Urheber- und Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Auf die für den Versand der ProAlter erforderlichen Adressdaten haben im Rahmen der Datenverarbeitung ausschließlich der Verlag, der Kundenservice und der Lettershop des Verlages Zugriff.

Jetzt  
bestellen!



Hardcover, 21 x 21 cm

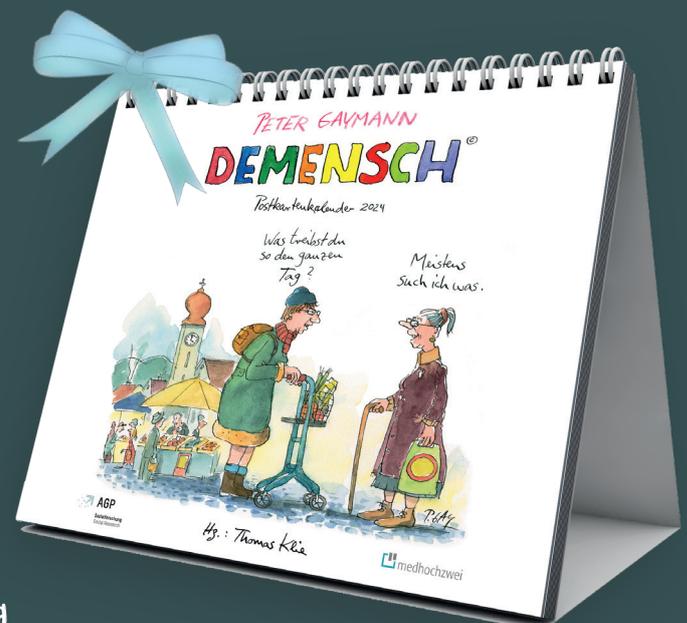
2. Auflage, 128 Seiten; € 29,00.

ISBN 978-3-86216-979-5

Texte und Zeichnungen für einen menschenfreundlichen Umgang mit Demenz.

## Jeden Monat ein Schmunzeln schenken: Demensch Kalender 2024

Sie ertappen uns im Alltag – Das könnten ja wir sein! – und erfassen die Komik der Situation gekonnt mit Wort und Pinselstrich: Gerontologe Prof. Dr. Thomas Klie und Cartoonist Peter Gaymann. Das Ergebnis sind wunderbare Cartoons zum Thema Demenz.



Tischkalender mit Wire-o-Bindung  
12 Monatsblätter zzgl. Deckblatt; € 15,90.  
ISBN 978-3-86216-991-7

Mehr Informationen und Bestellung  
auf: [www.medhochzwei-verlag.de](http://www.medhochzwei-verlag.de)

 medhochzwei